

Soziales

Aus Pratteln nach Syrien: Die Hilfe von «Noah» ist wieder angerollt

Das Prattler Kinderhilfswerk «Noah» hat seinen nächsten Container mit Hilfsgütern gefüllt. Auch viele Rollstühle für Kinder.

Von Daniel Aenishänslin

«Kinder können nichts dafür, dass sie in einen Krieg hinein geboren wurden», beschreibt Sara Sutter, was sie antreibt. Im Oktober 2014 gründete sie deshalb mit ihrer Schwester und einer Freundin das Kinderhilfswerk «Noah» mit Sitz in Pratteln. An diesem Samstag wird gepackt für Syrien. Ein Container wird gefüllt. Sein Inhalt geht wie immer in die Region Idlib. Viele Kleidungsstücke sind dabei. Vor Ort werden sie sortiert. Sehr gute Ware wird später im Secondhand-Shop von Noah verkauft. Den Shop führen drei Witwen, die sich auf diese Weise ihren Lebensunterhalt verdienen. «Ein Mikrofinanzprojekt», sagt Sutter. Vor allem ein Projekt von vielen.

Das Kerngeschäft von Noah ist das Betreiben des «Noah Recreation Center» in Kafr Takharim. Hier dürfen Kinder spielen und über ihre Ängste reden. Sie lernen, wie sie sich in einer bedrohlichen Situation verhalten sollten. Sechs Mitarbeitende von Noah unter der Leitung des Syrers Anas Sarma betreuen diese Kinder. Sie sorgen auch mal für psychologische Hilfe. Noah vermittelt Patenschaften für zumeist Waisen



Das Material für Syrien ist gepackt und wartet auf den Transport in das Krisengebiet.

Fotos Daniel Aenishänslin

oder Halbweisen, unterstützt eine Schule für Kinder mit Behinderung und bildet im Secondhand-Shop junge Leute zu Schneiderinnen und Schneidern aus. Letzteres ist wiederum ein Mikrofinanzprojekt.

Brandanschlag

Im Herbst 2018 musste das «Noah Recreation Center» schwierige Zeiten durchstehen. Es wurde durch einen Brandanschlag zerstört. Inzwischen ist es wieder aufgebaut. «Wir haben nun brandsichere Fenster», erzählt Noah-Präsidentin Sara Sutter, «auf die Idee sind wir selbst gekommen. Darauf bin ich stolz.» Die Lösung besteht aus Metallläden, die im Inneren ange-

bracht sind. «Jetzt kann niemand mehr einen Brandsatz hineinwerfen.» Nicht nur Kleider gehen nach Syrien. Geschäftig sind Sara Sutter, einige Vorstandsmitglieder sowie Paten von syrischen Kindern in der Zentrale, der ehemaligen Coop-Verteilzentrale nahe des Bahnhofs, unterwegs. In den Container müssen auch Spielsachen, Schränke und Material für ein Spital: vom Spitalbett über Kanülen, Tupfer bis hin zu Bandagen. Medikamente dürfen die Leute von Noah nicht liefern. «Viele Rollstühle sind speziell für Kinder», bemerkt Sutter. Das Material erhält das Hilfswerk von Spitalern oder direkt von den Herstellerfirmen. Das sind dann Geräte,

die als Ausschuss gelten, «aber in bestem Zustand sind».

Die grosse Container-Lade-Aktion wird begleitet von einem Kamerteam von Sat 1 Schweiz. Zwar geht es dabei natürlich um die Arbeit des Kinderhilfswerks, allerdings hat der Dreh auch eine vergnügliche Note. Sara Sutter bewirbt sich mit ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern für die Kochsendung «Kitchencase» von Fernsehkoch Torsten Götz. In nächster Zeit darf also mit einem vergnüglichen Fernsehauftritt gerechnet werden, der stark mit dem bedrückenden Alltag der syrischen Waisen kontrastiert.

Die Lage ist schwierig

Zwischen 6000 und 7000 Franken kostet Noah der Transport seiner Hilfsgüter nach Syrien. Die Preisschwankungen sind bedingt durch die politische Lage und die mit ihr verbundene Route, die der Lkw je nach Umstand fahren muss. «Im Moment ist die Lage gerade sehr schwierig», sagt Sara Sutter. Trotzdem fährt der Lkw einmal oder zweimal im Jahr über den Grenzübergang von Cilvegözü nach Bab al-Hawa in der Region Idlib. Der einzige noch offiziell offene Grenzübergang soll er sein – für Hilfsgüter und Schwerverletzte.

«Wenn wir den Kindern ein wenig humane Zeit schenken, behalten sie vielleicht eines in ihrem Hinterkopf», hofft Sara Sutter, «dass sie aus dem Westen auch Hilfe bekommen haben.»



um Hilfstransport gehören auch verschiedene Rollstühle für Kinder.



Sara Sutter, die Mitgründerin des Hilfswerkes «Noah».